

Gemeinwohlbilanz 2016-17

Gitta Walchner

Auditorin

Allgemeine Informationen zum Unternehmen

Firmenname: Gitta Walchner

Rechtsform: Kleinunternehmerin

Eigentums- und Rechtsform: freiberuflich, bis Juli 2016 Gewerbetreibende

Website: keine

Branche: Unternehmensberatung

Firmensitz: Freiburg Merzhausen, Reinhard-Boozstr. 13

Gesamtanzahl der MA: ab Schließung des Ladens Juli 2016 keine, davor 1,2 VZÄ

Vollzeitäquivalente: 1 (selbst)

Saison- oder Zeitarbeitende: 0

zu versteuerndes Einkommen 2016: 27.699

Davon Einnahmen freiberuflich: 5.359,-

2017: zu versteuerndes Einkommen: 39.399

Davon Einnahmen freiberuflich: 14.400,-

Jahresüberschuss: keiner, da Verluste aus den vergangenen Jahren ausgeglichen werden mussten

Tochtergesellschaften / verbundene Unternehmen: keine

Berichtszeitraum: 2016-17

Kurzpräsentation des Unternehmens

Produkte / Dienstleistungen

Ich bin selbständig, und habe meinen Beschäftigungsschwerpunkt in der Gemeinwohlökonomie. Ich koordiniere das Energiefeld Freiburg, halte Vorträge für GWÖ, auditiere Gemeinwohlbilanzen und habe Anfang 2016 die Koordination des AuditorInnenkreises übernommen. Außerdem bin ich seit Mitte 2017 Vorstand im Gemeinwohlökonomie-Verein Baden-Württemberg. 2016 und 2017 habe ich jeweils eine Peergroup begleitet und 2017 im Oktober eine Pressekonferenz für die neuen Peerunternehmen mit gutem Echo in der Presse durchgeführt.

Neben den Tätigkeiten in der GWÖ finanziere ich mich durch die Hausverwaltung eines geerbten Mietshauses.

Anteil: 2016: 16% GWÖ 2017: 38% Einkommen GWÖ

Kontaktdaten:

Gitta Walchner
Reinhard-Boozstr. 13
79249 Merzhausen

T. 0761 4799393

gwalchner@posteo.de

Testat

Sobald Sie das Testat bekommen haben, bitte an dieser Stelle das Testat einfügen.

A1 Menschenwürde in der Zulieferkette

Vor dem Einkauf recherchiere ich bzgl. höherwertiger Alternativen. Ich unterstütze kleinere, regionale Läden, von denen ich weiß, dass sie gemeinwohlorientiert sind. Über Internetplattformen informiere ich mich zudem über Lieferketten und Problembereiche der jeweiligen Produkte und versuche, bessere Alternativen auszuwählen.

Bezogene/s Produkt/ Dienstleistung (% der gesamten Beschaffungsausgaben)	Anteil der unter fairen Bedingungen hergestellten Produkte und Dienstleistungen	Potentiale (höherwertige Alternativen, Einflussmöglichkeiten etc.)	fair	Sozial	ökologisch	demokratisch
Strom und Wärme Gesamte NK einschl. Wasser ca. 2000,- 2016. 2017 liegt im ähnlichen Bereich. Diese Kosten hätte ich auch ohne meinen Büroarbeitsplatz im Wohnzimmer. Anteil am Einkauf: 15%	Wird im Haus selbst erzeugt über ein BHKW, das mit Erdgas betrieben wird. Die Abwärme wird als Heizung genutzt. Den Reststrom beziehe ich von EWS (100% erneuerbare Energien), ebenso das Gas. In 2013 wurde im unteren Stockwerk die Dämmung verstärkt. Das Haus wurde vorwiegend im familiären Eigenbau errichtet.	Eine höherwertige Alternative wäre eine eigene Biogasanlage, die jedoch in einem Wohngebiet nicht genehmigungsfähig ist. EWS hat selbst bisher keine GWÖ-Bilanz erstellt, ist aber GWÖ-affin und sehr engagiert für erneuerbare Energien und höhere Branchenstandards	80	70	80	70
Fahrtkosten Ca. 30%	Für GWÖ-Audit ausschließlich Bahn. Homeoffice. Reparaturen für E-bike. PKW-Nutzung nur für Privat, Hausverwaltung und Transporte.		30	30	30	30
Mitgliedsgebühren Ca. 5%	GWÖ, 2016 100,- 2017: 160,- (Doppelmitgliedschaft)		60	60	60	60
Büroausstattung Keine Ausgaben	Second Hand, alte Holzmöbel, die ich z.T. geerbt habe, keine Neuanschaffungen. Möbel sind altes Schreinerhandwerk, die ich auch privat nutze.		80	80	80	70
Computer/ Technik Internet, Telefon 20%	Meine technischen Geräte werden über die Nutzungsdauer hinaus	Das Tablet ist in Deutschland gebaut (Terra) und	40	30	20	30

	gebraucht. Bei Neuanschaffungen erkundige ich mich nach ökologischeren bzw. sozialeren Produkten. Im Berichtszeitraum habe ich mir ein Tablet zugelegt, da ich sonst nur einen Standcomputer zu Hause habe. Sonst gibt es keine neuen Geräte. Ich bin Mitglied im Freitaler-Netzwerk und Tauschring und versuche Einkäufe/Reparaturen über die Netzwerke zu tätigen.	gebraucht gekauft. Leider gibt es noch keine Variante mit fair gehandelten Bauteilen. Ich brauche es für Reisen und Vorträge.				
Bürobedarf, Werbemittel 30%	Für meine selbständige Tätigkeit benötige ich so gut wie kein Büromaterial außer gelegentlich Papier – hier verwende ich Papier mit überwiegend (ca. 80%) blauem Engelsiegel – und Druckertinte, die ich bei einem regionalen Händler besorge (Merzhausen). Flyer habe ich bei Gwö-Öko-Druckerei bestellt.		30	20	30	20

Insgesamt habe ich 2017 1930,- Gesamtkosten gehabt, (außer Videos) von denen 470,- auf die Selbständigkeit entfallen.

Strom, Heizung und Wasserverbrauch

Da mein Arbeitszimmer in meinem Wohnzimmer integriert ist, wird es steuerlich nicht anerkannt. Die Arbeitsecke ist ca. 4qm groß. Das macht 4% meiner privaten Wohnung aus. Wenn ich davon entsprechend des Umsatzes im Schnitt der Berichtsjahre 25% meinem Betrieb als Selbständige zurechne, sind das ca. 1% der Nebenkosten für meine Räumlichkeiten. Die gesamten NK einschließlich Grundsteuer und Versicherung betragen gerundet 2000,-€. 1% davon entsprechen 20,€ proJahr.

Meinen Gemeinwohl-Beitrag sehe ich insbesondere darin, dass ich meinen Ressourcenverbrauch bzgl. meiner Geschäftstätigkeit weitestgehend vermeide. Die Kosten für meine genutzten Räumlichkeiten sind minimal. Selbst diese minimalen Kosten versuche ich, wenn möglich, entsprechend der GWÖ-Werte umzusetzen.

Beisp.: Ich habe den Vertreter meiner Hausversicherung gefragt, ob die Gothaer Versicherung ethische Ausschlusskriterien bzgl. ihrer Geldanlagen habe. Der Vertreter hatte davon noch nie gehört und meinte, dass diese aber sicher vorhanden seien. Die Anfrage ging dann bis zum Vorstand, bis ich ein paar Zeilen bekommen habe, die jedoch keine Ausschlusskriterien für unethische Geldanlagen enthielt. Die Gothaer ist jedoch bekannt für ihre konservative Anlagestrategie, was in diesem Zusammenhang eher risikoavers ist. Die Versicherung ist daher besser als andere durch die Finanzkrise gekommen.

Bücher kaufe ich im Einzelhandel und Ökopapier im kleinen Laden im Dorf. Ein paar Flyer zur Information zu GWÖ habe ich bei einer GWÖ-Druckerei bestellt.

Ergänzend zum Videoeinkauf bis Mitte 2016:

Ich kaufe pro Monat für ca. 1000,-€ neue Filme für den Verleih. Besonderes Gewicht lege ich dabei auf Art-House-Filme und habe einen entsprechenden Lieferanten ausgewählt. Aus ethischen und Gendergründen habe ich die Erotikfilme meines Vorgängers nicht mehr im Sortiment.

Insgesamt habe ich ca. 80% meiner Einkäufe hinterfragt und Möglichkeiten gewählt, die am ehesten menschenwürdige Arbeitsplätze bieten kann.

Selbstbewertung erfahren, 40 %

A1 Negativaspekt: Verletzung der Menschenwürde in der Zulieferkette

Technische Geräte und Filmkassetten wurden nicht überprüft.

Im Berichtszeitraum wurde verbessert: Laden geschlossen

A2 Solidarität und Gerechtigkeit in der Zulieferkette

- Siehe Tabelle und A1

Das Haus, in dem mein Arbeitsplatz ist, wurde von meiner Familie in Eigenarbeit erstellt mithilfe eines befreundeten Maurers, der während der Bauzeit wie ein Familienmitglied behandelt wurde. Ich war damals 9 Jahre alt und habe Nägel aus den Schalbrettern gezogen, damit beides wiederverwendbar war. In dem Haus lebten drei Generationen zusammen.

Ich benutze ein Fairphone, das Komponenten aus fair hergestellten und gewonnenen Materialien herstellt.

Im Berichtszeitraum wurde umgesetzt: keine Autofahrten für die Geschäftstätigkeit.

Verbesserungspotenziale/Ziele: falls es am Markt neue Angebote für faire Produkte gibt, die ich benötige, werde ich sie nutzen.

Selbstbewertung erfahren, 60 %

A2 Negativaspekt: Ausnutzung der Marktmacht gegenüber Lieferant*innen

Trifft nicht zu

A3 Ökologische Nachhaltigkeit In der Zulieferkette

Siehe Tabelle.

Strom beziehe ich aus meinem Miniblockheizkraftwerk sowie von dem Ökostromanbieter EWS, von dem ich auch das Gas beziehe. Wasser kommt direkt aus der Region.

Es wurden im Berichtszeitraum keine Möbel angeschafft, diese sind alt/ bzw. geerbt. Sonstige Büroartikel belaufen sich auf ca. 40,- pro Jahr und liegen damit weit unter dem Durchschnitt.

Mein Computer ist seit mehreren Jahren in Benutzung, Checks laufen über Tauschgeschäfte. Im Berichtszeitraum habe ich ein gebrauchtes Tablet angeschafft, das von einem deutschen Hersteller zusammengebaut wurde.

Das Haus, in dem ich wohne und arbeite, wurde in den letzten Jahren von einem Ein- zu einem Dreifamilienhaus ausgebaut. Damit hat sich der ökologische Fußabdruck deutlich verringert.

Meine Aus- und Weiterbildung hatte ausschließlich das Thema Nachhaltigkeit zum Inhalt. Weitere Ausgaben sind Mitgliedsbeiträge für den GWÖ-Verein sowie Telekommunikationskosten.

Meine Ausgaben sind von hoher Suffizienz geprägt. Die wenigen Ausgaben, die ich tätige, sind zu 80% höherwertige ökologische Alternativen.

Im Berichtszeitraum wurde umgesetzt: Schließung des Ladens
Verbesserungspotenziale/Ziele: derzeit kenne ich keine
Optimierungsbereiche.

Selbstbewertung erfahren, 50 %

**A3 Negativaspekt: unverhältnismäßig hohe
Umweltauswirkungen in der Zulieferkette**

Technische Geräte und Filmkassetten für den Laden wurden bzgl. der Lieferkette nicht überprüft.

**A4 Transparenz und Mitentscheidung in der
Zulieferkette**

Mit der Zeit habe ich mehr Erfahrung darin gewonnen, Bezugsquellen zu hinterfragen und bin sehr dankbar für Hinweise zu höherwertigen Alternativen. Wenn möglich, setze ich diese auch um. Ich bevorzuge regionale Waren und wenn möglich auch Kooperativen, die fair und achtsam mit sich und den natürlichen Ressourcen umgehen.

Verbesserungspotenziale/Ziele: keine

Selbstbewertung erfahren, 40 %

B1 Ethische Haltung im Umgang mit Geldmitteln

Für meine selbständige Tätigkeit brauche ich keine Kredite und finanziere mich zu 100% selbst. Dies ist nicht ungewöhnlich für ein EPU, trotzdem schätze ich, dass ich hier deutlich über dem Durchschnitt liege.

Bis zum 60. Lebensjahr habe ich in die freiwillige staatliche Rentenversicherung einbezahlt. Danach habe ich Überschüsse in mein geerbtes Haus gesteckt. Einen Hauskredit habe ich aufgenommen, um die andere Hälfte des Hauses von meinem Bruder abzukaufen. Die Abzahlungsraten und Instandsetzungen werden von den Mieteinnahmen gedeckt. Nach Abzahlung des Kredits sind sie als Altersversorgung gedacht.

Lieferant*innenkredite nehme ich nicht in Anspruch, sondern bezahle meine Rechnungen sofort bzw. innerhalb weniger Tage.

Kredit: Südwestbank, ehemals Genossenschaftsbank im Agrarsektor, inzwischen Privatbank. Meine Familie war seit über 50 Jahren dort Kunde. Die SWB ist regional

orientiert und hat mehrere Jahre hintereinander den Preis als "beste Bank vor Ort" gewonnen.

Geschäftskonto: GLS-Bank

Ich halte Genossenschaftsanteile der Bank und nehme an Veranstaltungen der Bank aktiv teil, die zu verschiedenen gesellschaftlichen Themen stattfinden und überzeugend die ethische Haltung widerspiegeln.

Selbstbewertung erfahren, 50 %

Verbesserungspotenziale/Ziele: Investition in eine Solaranlage auf dem vermieteten Haus sowie Dachausbau

B2 Soziale Haltung im Umgang mit Geldmitteln

Meine selbständige Tätigkeit übe ich in den eigenen Wänden aus. Dazu sind keine besonderen Investitionen erforderlich. Notwendige Investitionen, z.B. in technische Geräte, sind selten notwendig und können aus der laufenden Geschäftstätigkeit beglichen werden.

Verpflichtende Indikatoren

Mittelüberschuss aus laufender Geschäftstätigkeit	0 EUR
Gesamtbedarf Zukunftsausgaben	150.000 EUR
Für	
Getätigte/r strategischer Aufwand/strategische Ausgaben	
(Aufbau GWÖ-Verein Bawü)	500,-
Weiterbildung (Veranstaltungen, GWÖ-Treffen)	120,- EUR
Anlagenzugänge	0 EUR
Zuführung zu Rücklagen (nicht entnommener Gewinn)	5.000 EUR
Auszuschüttende Kapitalerträge	0

Da meine Einkünfte nicht vorhersehbar und schwankend sind, habe ich meist eine Rücklage von ca. 20.000,- die im Berichtszeitraum zwischendurch völlig aufgezehrt durch eine „ererbte“ Verpflichtung und die ich aber wieder bis zum Ende des Berichtszeitraums wieder auffüllen konnte.

2016 waren für mich finanziell sehr eng, ich konnte aber meine Grundbedürfnisse trotzdem ausreichend erfüllen. Anbetracht dessen, dass wir alle in den westlichen Ländern weit mehr Ressourcen verbrauchen, als vorhanden sind und nachwächst, sehe ich in einer gewissen Beschränkung kein Problem sondern im Gegenteil einen Beitrag zum zukunftsfähigen Konsum.

In 2017 konnte ich mir ein subjektiv empfundenenes „gutes Leben“ leisten, obwohl ich deutlich unter dem Durchschnittsverdienst in Deutschland lag.

Selbstbewertung erfahren, 50 %

Verbesserungspotenziale/Ziele: siehe B1

B2 Negativaspekt: unfaire Verteilung von Geldmitteln

Nicht zutreffend

B3 Sozial-ökologische Investitionen und Mittelverwendung

Es gibt eine Anlage bei der Gls-Bank und eine geplante Investition.

Ansonsten wurden Neuanschaffungen für Technik etc. vermieden und für Zukunftsvorhaben gespart.

Verpflichtende Indikatoren

Investitionsplan inkl. ökologischer Sanierungsbedarf: Bau einer Solaranlage auf das Dach, verbunden mit einem Dachausbau. Dieser soll in Holz nach dem Verfahren des GWÖ-Botschafters und C2C zertifizierten Erwin Thoma gebaut werden. Es dient auch sozialen Zwecken, da Wohnraum in Freiburg sehr knapp ist.

Realisierung der ökologischen Investitionen	EUR und % des Bedarfs
Finanzierte Projekte, Ausbau Wohnung	40.000 EUR
Nach Aufgabe des Ladens habe ich die Ladenfläche verkleinert, um mehr Wohnraum zu gewinnen. Dies diente insbesondere sozialen Zwecken, da Wohnraum in Freiburg sehr knapp ist.	
Veranlagung	20.000,- bei GLS-Bank
Fonds-Veranlagungen	5 Tsd. EUR Mitglied bei Gls-Bank

Selbstbewertung erfahren, 60 %

Verbesserungspotenziale/Ziele: Investition in eine Solaranlage auf dem Mietshaus sowie Dachausbau

B3 Negativaspekt: Abhängigkeit von ökologisch bedenklichen

Ressourcen

Keine Abhängigkeit.

B4 Eigentum und Mitentscheidung

Für EPU nicht relevant

B4 Negativaspekt: feindliche Übernahme

keine

C1 Menschenwürde am Arbeitsplatz

Ich selbst habe meinen Arbeitsplatz im eigenen Haus in naturnaher Umgebung. Meine Arbeit ist selbstbestimmt und ich kann mich damit im hohen Maße selbstverwirklichen. Ich schaffe mir selbst Abwechslung durch Gartenarbeit und Hühnerhaltung, sowie Yoga und Meditation.

Meine Arbeitszeiten richten sich nach meinem eigenen Arbeitsrythmus. Morgens nach dem Aufstehen mache ich eine einstündige Meditation und ca. 10 Min. Yogaübungen, die mich fit halten und Rückenschmerzen vorbeugen. Danach versorge ich meine Hühner und den Garten saisonbedingt ½ bis 1,5 Stunden. Die Entspannung in der Natur erhält mir meine Bodenständigkeit und liefert mir die Basis für eine gute, frische und gesunde Ernährung. Anschließend habe ich eine längere Arbeitseinheit am Computer sofern ich keine Auswärtstermine habe. Ich fahre mindestens 5mal die Woche mit dem Fahrrad zu Terminen oder in die nähere Umgebung.

Nachts schalte ich mein W-Lan aus, um einen erholsameren Schlaf zu haben. Fehlhaltungen durch Computerarbeit wirke ich ebenfalls durch tägliche Yogaübungen, Gartenarbeit und regelmäßiges Laufen entgegen. Urlaubszeiten nutze ich, um mich körperlich und geistig zu erholen, in der Natur mit Wandern oder gerne auch am Meer.

Ich bilde mich ständig weiter durch den Besuch von Vorträgen, Internetrecherchen, verschiedene Newsletter und den regelmäßigen Auditor*innentreffen.

Laden (bis Mitte 2016):

Die studentischen Aushilfen habe ich von meinem Vorgänger, der den Laden bis Juni 2014 geführt hat, übernommen. Zusätzlich habe ich einen Langzeitarbeitslosen fest eingestellt, da ich selbst nicht die Zeitressourcen hatte, um im Laden tätig zu sein. Meine Tätigkeit beschränkt sich im Wesentlichen auf die Buchführung und das Treffen von Entscheidungen, die die Mitarbeiter an mich herantragen sowie strategische Überlegungen, wie es mit dem

Laden weitergehen könnte. Ich schaue regelmäßig im Laden vorbei (ca. 3-4 mal pro Woche) und frage nach, ob die Mitarbeiter etwas von mir brauchen. Mich verbindet ein eher freundschaftliches Verhältnis zu meinen Mitarbeitern und sie können auch bei mir Frust ablassen (z.B. wenn Kunden ihre Filme nicht zurückbringen) und wir versuchen dann, gemeinsam Lösungen zu finden.

Jeder einzelne Mitarbeiter hätte auch die Geschäftsführung übernehmen können, es fand sich jedoch keiner dazu bereit. Also habe ich diese übernommen, überlasse ihnen jedoch alle Entscheidungen, die sie treffen möchten, wenn sie sich dazu in der Lage sehen. Ich unterstütze nur. Das betrifft sowohl die Einarbeitung neuer Mitarbeiter als auch die Verteilung der Arbeitsstunden. Gewinne konnten leider keine verteilt werden, da es keine gibt. Meine Mitarbeit ist im Wesentlichen unentgeltlich.

Bei meinem Vorgänger waren bestimmte Informationen und Auswertungsmöglichkeiten im Kassensystem für die Mitarbeiter nicht einsehbar. Dies habe ich bei Übernahme sofort geändert und den freien Zugang zu allen Informationen erlaubt. Die Mitarbeiter können auch die Bestelllisten für die neuen Filme zusammenstellen und später ihre Bestellungen mit den Auswertungen vergleichen und sich so weiter entwickeln. Die Bestellungen werden jedoch übereinstimmend nicht nur nach kommerziellen Gesichtspunkten getätigt, sondern es spielen auch künstlerische Aspekte der Filme eine Rolle.

Vorbildlich, 70%

Im Berichtszeitraum wurde umgesetzt:

1 studentische Aushilfskraft wurde nach Beendigung des Studiums als Festangestellter in Teilzeit übernommen bis zur Schließung des Ladens plus einen weiteren Monat zur Überbrückung, bis er einen neuen Job gefunden hat.

Verbesserungspotenziale/Ziele:

Da ich in gut einem Jahr mein Rentenalter erreicht habe, möchte ich mich mehr und mehr aus dem operativen Geschäft herausziehen.

C1 Negativaspekt: menschenunwürdige Arbeitsbedingungen

Berichtsfrage

Kann das Unternehmen bestätigen, dass keine Strukturen, Verhaltensweisen oder Teilaspekte erfüllt werden, die menschenunwürdige Arbeitsbedingungen unterstützen?

Ja.

Im Berichtszeitraum wurde verbessert:

C2 Ausgestaltung der Arbeitsverträge

In meiner eigenen Geschäftstätigkeit habe ich 2017 für mich den Mindestlohn erreicht. Da dieser durch private Mieteinnahmen noch leicht erhöht wird, habe ich mit meiner Kleinfamilie ein gutes Auskommen.

Ich bin überwiegend für die Gemeinwohlökonomie tätig, davon zeitlich ca. 60% für die Auditierung. Da ich mich im hohen Maße mit meiner Arbeit identifiziere, ist es eine Herausforderung, zwischenzeitlich abzuschalten. Dies gelingt mir durch Meditation und Gartenarbeit sowie mindestens 1 freien Tag pro Woche, an dem ich mir nur für ca. eine halbe Stunde Zeit nehme, um dringende emails zu beantworten. Dieser Tag muss nicht unbedingt am Wochenende sein. Ich stelle mir nur in Ausnahmefällen einen Wecker, sonst stehe ich auf, wenn ich aufwache, in der Regel zwischen 6 und 7 Uhr.

Den überdurchschnittlich hohen Anteil von ehrenamtlich geleisteten Stunden konnte ich durch ein 2017 deutlich höheres Honorar verringern.

Laden:

Die studentischen Aushilfen bekamen den Mindestlohn, der Festangestellte etwas mehr. Dieser ist nicht so schnell bei der Arbeit, braucht aber den höheren Lohn, um von seiner Arbeit leben zu können. Einer studentischen Aushilfskraft, die schon 10 Jahre im Laden gearbeitet hatte und Mitte 2015 endlich das Studium beenden konnte, habe ich eine Teilzeitstelle eingerichtet, sodass sie eine Sozialversicherung hatte. Weitere Lohnerhöhungen konnten nicht durchgeführt werden aufgrund der schlechten Ertragslage des Ladens, die sich durch das rapide Vordringen von Internetanbietern wie Netflix rapide verschlechterten. Ich selbst verzichtete sowohl auf Mieteinnahmen als auch Entgelt für die Leitung. Um mich selbst zu schützen musste ich daher den Laden relativ schnell schließen und für andere Nutzungen frei machen.

vorbildlich, 70%

Im Berichtszeitraum wurde umgesetzt:

Verbesserungspotenziale/Ziele:

Mehr Verantwortung abgeben und mich mehr aus dem operativen Geschäft zurückziehen.

C2 Negativaspekt: ungerechte Ausgestaltung der Arbeitsverträge

Berichtsfrage

keine

Im Berichtszeitraum wurde verbessert:

C3 Ökologisches Verhalten der Mitarbeitenden

Da ich meinen Arbeitsplatz in meiner Wohnung integriert habe, koche ich mir mittags selbst. Ca. die Hälfte des Jahres kann ich hierbei auf selbst angebautes, biologisches Gemüse aus meinem Garten zurückgreifen. Zusätzlich kaufe ich meine Lebensmittel in Bioqualität ein. Dies betrifft ca. 95% meines Einkaufs, gerne auf dem Markt beim Demeterstand. Obst und Gemüse baue ich auch selbst in meinem Garten in Bioqualität an. Außerdem nutze ich die Freitaler Regionalwährung (ist dieses Jahr leider eingestellt worden) und kaufe gezielt bei den teilnehmenden Geschäften ein (ca. 5% des Bedarfs). Weitere 5-10% meines Einkaufs nutze ich den Tauschring.

Selbstbewertung:

Für die eigene selbständige Arbeit: Vorbildlich, 90%

Ernährung zu einem Anteil von ca. 30% aus dem eigenen Garten, sonst Bioprodukte vom Markt oder Bioladen zu 90%, zu 98% alles selbst gekocht.

Laden:

Für die Mitarbeiter im Laden steht eine kleine Küche zur Verfügung, außerdem Getränke. Von Mo-Do macht der Laden erst um 15 Uhr nachmittags auf, sodass kein Bedarf an warmem Mittagessen besteht. Die Mitarbeiter bringen sich ihre Verpflegung meist selbst von zu Hause mit. Getränke stehen im Laden zur Verfügung. Die Aufgeschlossenheit für vegetarische/vegane biologische Ernährung hält sich bei den Aushilfskräften in Grenzen. Hier gibt es jedoch Fortschritte wie geringerer Konsum von direkt schädlichen Artikeln wie Süßigkeiten, Alkohol und Zigaretten. Meine Einstellung zu diesen Produkten habe ich klar gemacht ohne dabei den moralischen Zeigefinger zu heben.

Erste Schritte, 10%

Mobilität:

Kennzahlen/ wichtige Daten

	Gesamt KM für das Unternehmen	Durchschnittlich pro MA
Auto/ PKW geteilt mit Tochter	100	2,5%
Car-Sharing		
ÖPNV	Ca. 4000 km zu Audits	91%
Fahrrad/ Fuß	300	6,5%

Laden:

Die Mitarbeiter kommen fast immer mit dem Fahrrad zur Arbeit, zwei besitzen gar kein Auto. Außerdem gibt es keine freien Parkmöglichkeiten in der Nähe des Ladens.

Das Auto wird nur für den Einkauf von Getränken gebraucht.

Selbständige Tätigkeit

Mein Fußabdruck hinsichtlich Mobilität ist sehr gering, da ich ein home-office habe, also Wege vermeide. Zu internen Treffen der Auditor*innen fahre ich grundsätzlich nur mit den Öffentlichen.

Meine eigene Mobilität stelle ich mit einem E-bike sicher. Allerdings fahre ich seit einem Fahrradunfall mit Ellbogenbruch nicht mehr nachts (z.B. zu Veranstaltungen) und auch nicht mehr bei jedem Wetter und fahre in ca. 30 % der Fälle mit einem kleinen und sparsamen Auto.

Vorbildlich, 70%

Meine eigene Bewusstheit bzgl. ökologischer Themen schätze ich selbst hoch ein. Für mich hat die Frage, ob ich durch mein Handeln der Umwelt oder anderen schade, mit den höchsten Stellenwert bei meinen Entscheidungen. Ich verbrauche für mich sehr wenig und wenn, dann langlebige Güter. Allerdings bin ich nicht mehr bereit, dafür mich selbst in Gefahr zu bringen (z.B. Fahrradfahren bei Nacht oder Glätte). Dies ist auch meinem zunehmenden Alter geschuldet.

Diese Bewusstheit teilt sich auch meiner Umgebung mit.

Einer der drei Mitarbeiter im Laden wurde durch Gespräche stärker für ökologische Fragen sensibilisiert und kauft vieles jetzt auch im Bioladen und hat seinen Fleischkonsum drastisch gesenkt. Ökologische Aspekte werden immer wieder thematisiert, die Entwicklung der Mitarbeiter zu einem verstärkten ökologischen Bewusstsein ist mir wichtig. Dies geschieht informell.

Ich selbst besuche regelmäßig ökologische Weiterbildungen, z.B. Vorträge oder lese neue Veröffentlichungen. Teilweise organisiere ich auch selbst Veranstaltungen zum Thema oder werde als Referentin zu Vorträgen gebucht und vermittele die Erkenntnisse in den monatlichen Treffen meiner GWÖ-Regionalgruppe.

Erfahren, 60%

Insgesamt erfahren, 40%

Im Berichtszeitraum wurde umgesetzt:

Verbesserungspotenziale/Ziele:

C3 Negativaspekt: Anleitung zur Verschwendung/Duldung unökologischen Verhaltens

Berichtsfrage

Kann das Unternehmen bestätigen, dass im Unternehmen weder Verschwendung von Ressourcen gefördert noch unökologisches Verhalten geduldet wird?

Ja

Falls nicht, ist dieser Negativaspekt nach Vollbilanz zu berichten.

Im Berichtszeitraum wurde verbessert:

C4 Innerbetriebliche Mitentscheidung und Transparenz

In meiner eigenen Geschäftstätigkeit bin ich selbstbestimmt und frei in meinen Entscheidungen.

Im Laden hätte jeder einzelne Mitarbeiter die Geschäftsführung übernehmen können, es fand sich jedoch keiner dazu bereit. Also habe ich diese übernommen, überließ ihnen jedoch alle Entscheidungen, die sie treffen wollten, wenn sie sich dazu in der Lage fühlten. Ich unterstützte nur. Das betraf sowohl die Einarbeitung neuer Mitarbeiter als auch die Verteilung der Arbeitsstunden. Gewinne konnten leider keine verteilt werden, da es keine gab. Meine Mitarbeit war unentgeltlich.

Bei meinem Vorgänger waren bestimmte Informationen und Auswertungsmöglichkeiten im Kassensystem für die Mitarbeiter nicht einsehbar. Dies habe ich bei Übernahme sofort geändert und den freien Zugang zu allen Informationen erlaubt. Die Mitarbeiter konnten auch die Bestelllisten für die neuen Filme zusammenstellen und später ihre Bestellungen mit den Auswertungen vergleichen und sich so weiter entwickeln. Die Bestellungen wurden jedoch übereinstimmend nicht nur nach kommerziellen Gesichtspunkten getätigt, sondern es spielten auch künstlerische Aspekte der Filme eine Rolle.

Gemeinsam mit den Mitarbeitern wurden auch verschiedene Möglichkeiten der Diversifikation überlegt, um die drohende Schließung des Ladens zu vermeiden und diese dann auch ausprobiert (z.B. upcycling-Produkte). Da jedoch keine der Ideen sich als tragfähig erwiesen hat, musste der Laden geschlossen werden. Die Räumlichkeiten wurden an einen Kunstverein vermietet, der regionale Künstler fördert durch regelmäßige Ausstellungen und Konzerte. Der Neubeginn hat sich im Nachhinein als richtig erwiesen, alle Mitarbeiter haben einen neuen Job gefunden und konnten sich weiter entwickeln. Der ehemalige Langzeitarbeitslose konnte Übergangslos in Rente gehen.

Vorbildlich, 90%

Im Berichtszeitraum wurde umgesetzt:

Verbesserungspotenziale/Ziele:

C4 Negativaspekt: Verhinderung des Betriebsrates

Berichtsfrage

Kann das Unternehmen bestätigen, dass keine Verhinderung des Betriebsrates vorliegt?

Ja

Falls nicht, ist dieser Negativaspekt nach Vollbilanz zu berichten.

Im Berichtszeitraum wurde verbessert:

D1 Ethische Kundenbeziehung

Selbständige Tätigkeit

Es gibt keine individuellen Marketingmaßnahmen für meine Tätigkeit als Auditorin, sondern eine informative und transparente Selbstdarstellung auf der allgemeinen Homepage der GWÖ, oder durch persönlichen Kontakt bei Vorträgen, Seminaren oder Einzelgesprächen.

Die Vergabeverfahren für die einzelnen Audits werden nach gemeinsam erarbeiteten Regeln durchgeführt, die Abläufe sind transparent auf der Webseite dargestellt.

Die Preisgestaltung ist auf breiter Basis diskutiert und akzeptiert und beinhaltet einen ca. 20-30%-igen Anteil unbezahlter Arbeit für die interne Weiterentwicklung der GWÖ. Die „Haltbarkeit“ der Dienstleistung „externes Audit“ beträgt derzeit 2 Jahre bis ein neues Audit erforderlich ist, das dann allerdings in den meisten Fällen weniger aufwendig ist.

Nach Möglichkeit bin ich bestrebt, auf individuelle Wünsche der Kund*innen einzugehen. Dies gelingt mir auch in ca. 95% der Fälle. So gibt es gestaffelte Preise, sodass sich auch kleinere Unternehmen ein Audit leisten können. Bei Nachweis von sehr geringen Verdiensten gibt es Möglichkeiten von alternativen Austauschmöglichkeiten. Manchmal stehen Kund*innen auch unter hohem Zeitdruck. Falls gerade keine andere Auditor*in zur Verfügung stand, bin ich selbst eingesprungen, sodass die Termine erfüllt werden konnten (3 Mal im Berichtszeitraum). Außerdem habe ich auch mehrfach Audits übernommen, die von anderen Auditor*innen nicht übernommen werden wollten/konnten. Dabei hat es sich in den meisten Fällen um Ein-Personen-Unternehmen gehandelt. Bei Auditoranträgen, die keinen ausreichend auditierbaren Bericht vorgelegt haben, habe ich Hinweise gegeben, die zur Verbesserung der Berichte beigetragen haben.

Laden:

Wir respektieren die Wünsche unserer KundInnen und versuchen sie so weit wie möglich zu erfüllen. Als der Laden Mitte 2016 endgültig geschlossen wurde, kamen eine Menge KundInnen vorbei, die dies sehr bedauert haben. Es gibt KundInnen, die eine ausgesprochene Bindung an den Laden hatten und für die das Herunterladen von Filmen aus dem Internet aus verschiedenen Gründen keine Option darstellte. Der Laden war auch informeller Treffpunkt für Filmliebhaber, wo Filme diskutiert wurden. Durch die Beratung der Kunden konnte auf niveauvolle Filme aufmerksam gemacht werden.

Allerdings war abzusehen, dass die Verluste im Laden größer werden würden, und so habe ich den Laden für andere Verwendungen freigemacht.

Es gab eine kleine Homepage mit den Öffnungszeiten und Genreübersicht der zu verleihenden Filme. Es gab neben der persönlichen Weiterempfehlung der KundInnen so gut wie kein Marketing für den Laden außer zwei Maßnahmen:

1. Zweimal im Jahr eine kleine Annonce im Studentenmagazin „Fudder“
2. Jeden Monat ein Flyer zu den neusten Filmen, der im Laden auslag.

Das Budget für Marketing lag unter 2% des Umsatzes

Die Preise wurden von den KundInnen als fair betrachtet. Bei ausreichender Kundschaft sicherten sie knapp die Existenz des Ladens, als die Internetkonkurrenz noch nicht so stark ausgeprägt war.

Es gab keine Umsatzvorgaben oder variablen Gehaltsbestandteile.

KundInnen wurden einbezogen, um sie an neuen Konzepten für den Laden zu beteiligen. Hieraus entwickelten sich jedoch keine tragfähigen Konzepte.

Bzgl. der Bestellung von neuen Filmen wurden im Laden Listen geführt von Nachfragen nach Filmen, die wir bisher nicht im Sortiment hatten. Wenn die Filme Aussicht auf mehrfache Nutzung hatten, wurden sie zusätzlich gekauft.

Vorbildlich, 70%

Im Berichtszeitraum wurde umgesetzt: Beteiligung von Kundinnen in zukünftige Konzepte.

Verbesserungspotenziale/Ziele:

D1 Negativaspekt: unethische Werbemaßnahmen

Berichtsfrage

Es gibt keine unethischen Werbemaßnahmen.

Im Berichtszeitraum wurde verbessert:

Der Laden wurde geschlossen.

D2 Kooperation und Solidarität mit Mitunternehmern

Selbständige Tätigkeit

Meine Audit- und Referententätigkeit wird in Selbstverwaltung über eine GmbH mit Sitz Wien gesteuert, die Vergabeverfahren werden nach gemeinsam erarbeiteten Regeln durchgeführt, die Abläufe sind transparent. Die Preise sind am unteren Rand

des Üblichen angesiedelt. Es gibt Regeln, um ein „Greenwashing“ von Unternehmen zu vermeiden, damit wird das Vermeiden unethischer Kunden zweitrangig, da in Greenwashing die größte Missbrauchsgefahr für die GWÖ-Auditierung liegt.

Der Weg zur GWÖ-Bilanzierung ist auf der Homepage transparent dargestellt mit zahlreichen Hilfswerkzeugen, sodass KundInnen die Bilanzierung auch selbständig durchführen können. Damit sind die wichtigsten Technologien zur Weitergabe open source. Das Preismodell steht ebenfalls auf der Homepage zur Verfügung. Auch gemeinsames Arbeiten in einem Audit gibt es häufig, v.a. bei größeren Unternehmen werden die Audits gemeinsam im Tandem mit einer Zweitauditor*in durchgeführt. Diese betreffen einen zunehmenden Anteil der Unternehmen, im Schnitt ca. 60%, 2017 80% des Umsatzes.

Die Kund*innen haben keine direkte Wahlmöglichkeit ihrer Auditor*innen. Als Koordinatorin habe ich alle hereinkommenden Aufträge unter den AuditorInnen ausgeschrieben und die Vergabe nach den Regeln vorgenommen. In 2018 waren dies ca. 80 Auditaufträge.

Die GWÖ legt großen Wert auf demokratische Prozesse. Die erste Bilanz wurde gemeinsam mit den ersten Peerunternehmen entwickelt, also direkt mit den KundInnen. Das Matrixentwicklungsteam entwickelt die Matrix kontinuierlich weiter und pflegt Feedbacks ein. Allerdings sehe ich hier noch Entwicklungspotential bei der Einbindung weiterer Unternehmen in den Entwicklungsprozess der Matrix, speziell bei der Einführung der Matrix 5.0. Weiteres Entwicklungspotenzial sehe ich in einer engeren Zusammenarbeit mit anderen Zertifizierungsunternehmen.

Das Verfahren zum Kundenfeedback konnte 2017 leider nicht durchgeführt werden aufgrund personeller Engpässe.

In meiner Region arbeite ich mit mehreren zivilgesellschaftlichen Initiativen und Vereinen zusammen, um Kräfte zu bündeln, z.B. für Aktionen und Veranstaltungen. Im Berichtszeitraum waren dies insbesondere der Treffpunkt e.V., das Eine Welt Forum, Freiburg stimmt ein sowie das „Haus des Engagements“ Genossenschaft i.G.

Die ganze GWÖ zielt auf höhere Standards bzgl. Werteorientierung in der Wirtschaft ab und gibt damit den Rahmen für meine Tätigkeiten.

Laden

Da der Laden keine Überschüsse erwirtschaftet und keine Mitbewerber vor Ort mehr hat, hat dieser Punkt nur eine geringe Relevanz. Es wurde aber die Kooperation zu einem anderen Videoladen in einem benachbarten Ort gepflegt, der Flyer von uns bekam und ab und zu auch Filmbestellungen über uns laufen ließ. Des Weiteren wurde im Laden eine größere Ecke und ein Schaufenster (von zweien) für andere AnbieterInnen freigeräumt, die so günstig ihre Ware anbieten konnten. (Upcyclingprodukte).

Selbstbewertung vorbildlich, 70 %

Im Berichtszeitraum wurde umgesetzt:
Verbesserungspotenziale/Ziele:

D2 Negativaspekt: Missbrauch der Marktmacht gegenüber
Mitunternehmen

Berichtsfrage

Es hat kein schädigendes, diskreditierendes Verhalten gegenüber Mitunternehmen stattgefunden.

D3 Ökologische Auswirkungen durch Nutzung und Entsorgung von Produkten und Dienstleistungen

Berichtsfragen

Selbständige Tätigkeit

Der Auditprozess selbst verbraucht so gut wie keine ökologischen Ressourcen. Die Berichte werden elektronisch erstellt und versendet. Da mein Arbeitsraum bei mir zu Hause integriert ist, ergibt sich daraus kein weiterer Verbrauch. Der hauptsächliche Ressourcenverbrauch entsteht durch den Vor-Ort-Besuch bei den Unternehmen, der jedoch in vielen Fällen auch vermieden wird (siehe Regeln zum externen Audit). Die Anreise erfolgte grundsätzlich nur mit dem Zug. Verpflegung nehme ich von zu Hause mit bzw. erlebe die Kantine bei den Kund*innen, was mir einen guten Einblick in ihr Angebot verschafft. Vor Ort Besuch mit Übernachtung haben im Berichtszeitraum ca. 8 mal stattgefunden.

Es gibt keine Statussymbole wie repräsentatives Auto oder aufwendige IT-Struktur.

Inhaltlich zielt die Gemeinwohlorientierung durch Audits darauf, Ressourcenverbräuche in den Unternehmen anzuschauen und zu reduzieren. Dabei spielen Gedanken der Resilienz, Konsistenz und Suffizienz eine große Rolle. Unternehmen entdecken im Verlauf der Audits Möglichkeiten oder es werden Prozesse angestoßen, um Umweltbelastungen zu vermeiden. So hat z.B. der Elektronikhersteller Elobau im Berichtszeitraum einen modularen Steuerarm für Nutzfahrzeuge entwickelt auf der Basis von Biokunststoff. Bei anderen Unternehmen wurden der Einsatz von erneuerbaren Energien geprüft oder bereits umgesetzt. Ein

weiteres Unternehmen hat die Einwegverpackungen für angeliefertes Essen abgeschafft durch Selbst-Kochen. Durch die ständige Weiterentwicklung der Matrix – im Berichtszeitraum von der Version 4.0 über 4.1 zur aktuellen 5.0 konnte eine noch genauere Erfassung ökologischer Themen bei den Unternehmen erfolgen.

Laden

Der Kühlschrank zur Kühlung der Getränke wurde über Nacht ausgestellt, die Heizung lief im Winter nur im Kassenraum.

Wenn DVD's einen Kratzer abbekommen hatten, versuchten wir es mit einer speziellen Apparatur selbst zu reparieren bevor wir sie neu kauften.

Die Filme wurden einmal gekauft und dann mehrfach verliehen, im Schnitt 10-20 mal. Dadurch entsteht ein geringerer Ressourcenverbrauch als wenn jeder dieser KundInnen den Film für sich kaufen würde.

Gegenüber anderen Freizeitbeschäftigungen ist ein Film zu Hause ansehen sicher eine sehr suffiziente Möglichkeit der Freizeitnutzung.

Das Herunterladen der Filme aus dem Internet ist nicht unbedingt die ökologischere Variante, da auch dies ein erheblicher Energieverbrauch darstellt, bringt jedoch erheblich weniger soziale Kontakte mit sich, ist also nicht von gleichem Nutzen.

vorbildlich, 70%

Im Berichtszeitraum wurde umgesetzt:

Verbesserungspotenziale/Ziele:

D3 Negativaspekt: bewusste Inkaufnahme unverhältnismäßiger ökologischer Auswirkungen

Trifft nicht zu.

D4 Kund*innen-Mitwirkung und Produkttransparenz

Berichtsfragen

Selbständige Tätigkeit

Die GWÖ-Matrix bildet eine Blaupause für eine Entwicklung legislativer Rahmenbedingungen, um die Wirtschaft am Gemeinwohl auszurichten. Dies bildet die Grundlage der verschiedenen Aktivitäten, die auch in meinem eigenen Verhalten den KundInnen gegenüber ihre Anwendung finden.

Die Kund*innen haben direkt im Prozess die Möglichkeit, sich einzubringen und Feedback zu geben. Da die einzelnen Kompetenzbereiche aufgeteilt sind, werden Feedbacks – z.B. an das Matrixentwicklungsteam - auch entsprechend weitergereicht.

Mein Auditbericht wird den Unternehmen als Entwurf vorgelegt und mit ihnen gemeinsam besprochen einschließlich Bewertungen. Die Kund*innen haben daraufhin die Möglichkeit, ihren Bericht zu ergänzen. Danach wird ein zweiter Entwurf erstellt mit einer weiteren Feedbackmöglichkeit und der dann abschließenden Bewertung.

Preise werden auf der Webseite zu 100% offen gelegt.

Im Berichtszeitraum wurde auf politischer Ebene eine erhöhte Aufmerksamkeit für die Gemeinwohlorientierung von Kommunen erreicht und es gab erste Förderungen für gemeinwohlorientierte Unternehmen, sodass Unternehmen einen erleichterten Zugang zur Gemeinwohlorientierung haben. Es wurden auch kommunale Betriebe auditiert.

Laden

Keine branchenspezifischen Aktivitäten. Der Einsatz des Ladens bezieht sich auf die regionale Entwicklung des Stadtteiles zu einer Kunden- und Mitarbeiterbezogenen Haltung und die aktive Förderung von Initiativen, die nachhaltigere Wirtschaftsweisen bevorzugen, z.B. Upcycling. Dies bildete auch die Grundlage für die Auswahl des Nachfolgers (Galerieverein für regionale KünstlerInnen).

Selbstbewertung erfahren, 60 %

Im Berichtszeitraum wurde umgesetzt:
Verbesserungspotenziale/Ziele:

D4 Negativaspekt: kein Ausweis von Gefahrenstoffen

Berichtsfrage

Kann das Unternehmen bestätigen, dass die Produkte keine Schadstoffe enthalten, die Kund*innen und Umwelt belasten und auch keine schädlichen Nebenwirkungen bei der zweckgemäßen Verwendung der Produkte entstehen?

Ja

Falls nicht, ist dieser Negativaspekt nach Vollbilanz zu berichten.

Im Berichtszeitraum wurde verbessert:

E1 Sinn und gesellschaftliche Wirkung der Produkte und Dienstleistungen

Berichtsfragen

Meine Tätigkeit für die GWÖ dient den UN-Entwicklungszielen. Durch den Prozess der Gemeinwohl-Bilanzerstellung werden die Unternehmen an eine stärkere Fokussierung auf ökosoziale Themen herangeführt. Die Unternehmen durchleuchten ihre Prozesse und finden für vieles bessere Lösungen, die weniger bedenkliche ökologische und soziale Folgen haben. So hat z.B. die Firma Elobau ein neues Entlohnungskonzept für die Produktion in Selbstverantwortung der Mitarbeiter angestoßen, das erfolgreich umgesetzt wurde. Dadurch hat sich die Zufriedenheit der MA signifikant erhöht.

Die überwiegende Mehrheit der bilanzierenden Unternehmen haben berichtet, dass sich Beziehungen mit Lieferant*innen, Kund*innen oder auch untereinander verbessert haben. (Befragungsergebnisse 2017)

1. Erfüllte Bedürfnisse

- decken Grundbedürfnisse 2016 20% Grundbedürfnissen...80% dienen für ein gutes Leben
2017 20% Grundbedürfnisse, 80% dienen für ein gutes Leben

Die GWÖ-Auditierung der Unternehmen führt zu Erkenntnisprozessen, in deren Folge zB. Über gerechtere Entlohnungssysteme nachgedacht werden, um die Schere zwischen dem Niedriglohnsektor und hohen Einkommen zu verkleinern. Damit können untere Einkommensgruppen ihre Grundbedürfnisse besser erfüllen. Durch eine erhöhte Aufmerksamkeit auf die Lieferkette werden gerechtere Preise angestrebt und von vielen GWÖ-bilanzierenden Unternehmen auch umgesetzt. Damit werden die Voraussetzungen geschaffen, dass in der Herkunftsländern mehr Grundbedürfnisse erfüllt werden.

- Statussymbol/Luxus ...0... %

2. Dienen der Entwicklung

- der Menschen ...70... %
- der Erde/Biosphäre ...70... %

Das starke Wachstum von Industrie und Ressourcenverbrauch bringt viele natürliche Systeme an den Rand des Zusammenbruchs. Daher ist die Wegorientierung von Gewinnzielen hin zu Gemeinwohlorientierung ein wesentlicher Ansatz zur Reduzierung von Produktion und damit Ressourcenverbrauch.

- löst gesellschaftlich/ökologische Probleme lt. UN-Entwicklungszielen 70 %
Die Ziele der GWÖ stimmen weitgehend mit den UN-Entwicklungszielen überein.

3. Nutzen der Produkte/Dienstleistungen:

- Mehrfachnutzen/einfacher Nutzen ...100.... %
Es werden sowohl ökologische als auch soziale und gesellschaftliche Probleme durch die GWÖ angegangen und praktikable Lösungen geboten.
- Hemmender/Pseudo-Nutzen0.. %
- Negativnutzen ...0.... %

Laden: In vielen Fällen ist das Anschauen der Filme sicherlich eine Ersatzbefriedigung für das „richtige Leben“. Oft sind es alleinstehende ältere Personen, die zu unseren Stammkunden zählten. Dazu kommt auch ein schmales Budget, das sie von anderen Unterhaltungsangeboten zurückhält. Zum anderen bietet gerade der künstlerische Anteil der Filme Stoff zum Nachdenken und Auseinandersetzen. Die Angestellten im Laden sind ihrerseits begeisterte Filmkenner und haben eine gute Kultur des Beratens der KundInnen entwickelt. Es finden viele Gespräche mit den KundInnen aber auch unter den KundInnen selbst statt, in denen sie über den Austausch über die gesehenen Filme auch zum privaten und politischen Austausch kommen. Oft werden die Filme auch in kleinen Gruppen angesehen, was ebenfalls zum Austausch anregt.

Als Vermieterin von Wohnungen stelle ich in der Hauptsache günstigen, zentral gelegenen Wohnraum für StudentInnen zur Verfügung. Das Verhältnis zu meinen MieterInnen ist meist sehr gut. Zwei Räume habe ich an zwei Asylsuchende vermietet.

Damit decke ich das Grundbedürfnis nach Wohnen.

Verpflichtende Indikatoren

Anteil der Nutzenart in % des Gesamtumsatzes:

Selbstbewertung erfahren, 70 %

Im Berichtszeitraum wurde umgesetzt:

Verbesserungspotenziale/Ziele:

E1 Negativaspekt: menschenunwürdige Produkte und

Dienstleistungen

Berichtsfrage

Kann das Unternehmen bestätigen, dass keine der aufgelisteten menschenunwürdigen Produkte oder Dienstleistungen produziert oder verkauft werden?

Ja, es werden keine menschenunwürdigen Dienstleistungen erbracht.

Im Berichtszeitraum wurde verbessert:

E2 Beitrag zum Gemeinwesen

Verpflichtende Indikatoren

Umsatz

Nettoabgabenquote, darin sollen folgende Beiträge eingerechnet werden:

- **effektiv bezahlte Ertragsteuern** 2016: 3.162,- 2017: 9.704,-
- **lohnsummenabhängige Steuern und Sozialversicherungsbeiträge der Arbeitgeber**
2016: 16.960, (-AG+AN-Anteil) + 4000 (selbst) 2017: 4.250 (selbst)
- **Summe der Lohnsteuer und SV-Beiträge der unselbstständig Beschäftigten** 25.300
- **Subventionen** keine

Nach Abzug eines Mindestgehalts ist in den vergangenen Jahren kein Gewinn übrig geblieben. Die Nettoabgabenquote ist damit sehr hoch.

Mitgliedschaften bei GWÖ, Nabu und Foodwatch

Spenden:

Spenden 2017

Begünstigter	Häufigk. Daten	Betrag
Mehr Demokratie	4 2.1./3.4./3.7./2.10.	36
BST Europe	3 11.1./14.4./2.10.	70
Foodwatch	1 06.03.18	60
Demokratie in Bewegung	1 18.04.18	10
Nabu	1 30.06.18	48
Süße Hoffnung	1 12.07.18	10
Campact	1 08.11.18	10

PeTa	1	27.11.18	15
Gemeinwohlökonomie	1	03.11.18	60
Treffpunkt Freiburg e.V.	1		720
Wikimedia	1		15
Summe			1054

Zusätzlich kommen ehrenamtliche Tätigkeiten, die mich ca. 20h pro Woche in Anspruch nehmen. Dies sind im Wesentlichen:

GWÖ AK Audit Koordination (von 10 h wöchentlich nur 1,5h bezahlt)

Gwö-Bawue e.V. Vorstandsarbeit (ca. 3h pro Woche)

Leitung der Regionalgruppe Freiburg mit der Organisation regelmäßiger Treffen und Aktivitäten (ca. 3h pro Woche)

Treffpunkt Freiburg e.V. Vorstandsarbeit (ca 2h pro Woche, Herausgabe einer Zeitschrift „Engagement in Freiburg“ Unterstützung für Ehrenamtliche in Freiburg)

Initiative für ein „Haus des Engagements“ in Freiburg (ca. 3h pro Woche)

Wirksamkeit der Tätigkeiten: Die Orientierung am Gemeinwohl ist als Begriff sehr viel bekannter geworden. Im Koalitionsvertrag der Regierung von Bawü taucht er sehr häufig auf und es wurden erste Maßnahmen zur Unterstützung der Unternehmen ergriffen, die sich am Gemeinwohl orientieren und messen lassen.

Selbstbewertung erfahren, 90 %

Im Berichtszeitraum wurde umgesetzt:

Verbesserungspotenziale/Ziele: weniger arbeiten

E2 Negativaspekt: illegitime Steuervermeidung

Berichtsfrage

Keine illegitime Steuervermeidung.

Im Berichtszeitraum wurde verbessert:

E2 Negativaspekt: mangelnde Korruptionsprävention

Berichtsfrage

Nicht relevant.

Im Berichtszeitraum wurde verbessert:

E3 Reduktion ökologischer Auswirkungen

Mein Arbeitsplatz ist in meinem Wohnzimmer integriert. Außer der Nutzung meines Computers habe ich keinerlei zusätzliche Verbräuche an Ressourcen.

Verpflichtende Indikatoren

Entsprechend dem Tätigkeitsfeld des Unternehmens sind relevante Umweltkonten zu berichten:

- Ausstoß klimawirksamer Gase in kg keine
- Transporte (und dessen CO₂-Äquivalent) in km bzw. kg keine
- Benzinverbrauch (und dessen CO₂-Äquivalent) in Liter bzw. kg 1,9 kg
- Stromverbrauch (und dessen CO₂-Äquivalent) in kWh bzw. kg
Bei einem durchschnittlichen Verbrauch von 0,2 kWh komme ich bei 6h pro Tag Nutzung auf 1,2 pro Tag mal 330 Tage Computerarbeit auf 393kWh pro Jahr.
- Gasverbrauch (und dessen CO₂-Äquivalent) in kWh bzw. kg keiner
- Heizenergie (in Bezug auf die jeweilige Durchschnittstemperatur) in kWh/°C keiner
- Verbrauch von Trink- und Regenwasser in m³ keiner
- Chemikalienverbrauch (giftig, ungiftig) in kg keiner
- Papierverbrauch in kg 500g
- Einsatz von sonstigen Verbrauchsmaterialien in kg keiner
- Kunstlicheinsatz in Lumen, kWh keiner
- Schadstoffemissionen in kg keiner

Die jeweiligen Messwerte sollten auf betrieblich relevante Kenngrößen umgelegt werden.

(z.B. kg CO₂ pro Mitarbeitendem oder bezogen auf den Umsatz). Die Bezüge können dann zur Überprüfung der Erreichung des Ziels „Reduzierung“ genutzt werden.

Selbstbewertung vorbildlich, 80 %

Im Berichtszeitraum wurde umgesetzt:

Verbesserungspotenziale/Ziele: keine

E3 Negativaspekt: Verstöße gegen Umweltauflagen sowie unangemessene Umweltbelastungen

Berichtsfrage

Kann das Unternehmen bestätigen, dass es nicht gegen Umweltauflagen verstößt bzw. die Umwelt nicht unangemessen belastet?

Ja.

Im Berichtszeitraum wurde verbessert:

E4 Transparenz und gesellschaftliche Mitentscheidung

Berichtsfragen

Der vorliegende Bericht ist der dritte GWÖ-Bericht, den ich erstellt habe. Ich habe in diesem Bericht alle wesentlichen Aspekte transparent und verständlich beschrieben. Die Entwicklung vom ersten bis zum dritten Bericht stellt sich nicht durch eine wachsende Punktezahlarbeit dar, sondern eher dadurch, dass ich die einzelnen Themen der Bilanz tiefer verstehe.

Berührungsgruppen sind andere NGO's, die Stadt in der ich lebe und meine Nachbarn. Meinen Garten stelle ich den Nachbarn zur Erholung und Feste feiern zur Verfügung. Ich pflege sehr gute Beziehungen zu anderen Gruppierungen, die sich ebenfalls für eine nachhaltigere Welt einsetzen. Es gibt gemeinsame Veranstaltungen und auch gemeinsame Kampagnen zur Stärkung des bürgerschaftlichen Engagements in der Stadt. Auch zu den Fraktionen des Gemeinderats und den Dezernaten der Stadt habe ich gute Beziehungen und habe mich aktiv in kommunale Projekte eingebracht, wie z.B. „Zukunftsstadt Freiburg“.

Es gibt des Öfteren Anfragen von Student*innen, die Informationen zur GWÖ nachfragen für Bachelorarbeiten oder Ähnliches. Ich gebe bereitwillig Auskunft und stehe für Interviews zur Verfügung. Das ist ca. 2 mal pro Jahr der Fall gewesen.

Selbstbewertung vorbildlich, 70 %

Im Berichtszeitraum wurde umgesetzt:
Verbesserungspotenziale/Ziele: keine

E4 Negativaspekt: Förderung von Intransparenz und bewusste Fehlinformation

Findet nicht statt.

Berichtsfrage:

Keine Intransparenz

Ausblick

Kurzfristige Ziele

Gemeinderatsbeschluss in Freiburg zur Förderung der GWÖ
Erweiterung und Stabilisierung des AK Audit

Langfristige Ziele

Abgabe der Verantwortung an jüngere KollegInnen

EU Konformität: Offenlegung von nicht-finanziellen
Informationen (Eu COM 2013/207)

Nicht relevant

Beschreibung des Prozesses der Erstellung der Gemeinwohl-Bilanz

Ich habe den Bericht selbst erstellt und ca.20 Arbeitsstunden an den Wochenenden darauf
verwendet.

Datum: 15.12.2018
Gitta Walchner